

Die Gemeinschaft

Gemeinschaft der Kirchendiener und Hausmeister
der Evangelischen Landeskirche in Baden

WINTER 2019



WEIHNACHTSGRUSS

*„Putzt die Fenster, Leut’!
Gottes Sohn kommt heut,
und er kommt zu uns herein.
Macht die Tore breit
und die Herzen weit:
Es wird wieder Weihnacht sein!“*

Mit diesen Zeilen dieses Kinderliedes, dem sogenannten „Besenkehrerlied“ von Rolf Krenzer und Siegfried Fietz grüße ich Sie alle in der vor uns liegenden Weihnachtszeit.

Kurz vor Weihnachten ist es in vielen Haushalten wieder üblich einen großen Hausputz durchzuführen.

Großer Hausputz kurz vor Weihnachten?

Na klar, wann denn sonst!

Der Herr kommt, aber er kommt nicht groß und herrlich, sondern klein und fast schon armselig.

Trotzdem richten wir unsere Wohnungen feierlich her, damit das Kind in der Krippe kommen kann, das die Welt nachhaltig verändert hat.

Aber wie bereiten wir uns selbst darauf vor? Machen wir Hausputz?

*„Seid ihr fertig, Leut’?
Seid ihr jetzt bereit?
Seht, der König ist schon hier!
Macht die Tore breit
und die Herzen weit!
Geht und öffnet ihm die Tür!“*

Reinigen wir unseren Spiegel, um uns selbst wieder so erkennen zu können, wie uns Gott kennt und will?

Die Zeit vor dem Weihnachtsfest, die sogenannte Adventszeit möchte uns einladen für uns eine richtige „Auskehrzeit“ zu sein.

„Aus-Kehren - Um-Kehren - Ein-Kehren“, vielleicht auf den ersten Blick kein so weihnachtliches Motiv.

Auf den zweiten Blick aber eine Haltung, die uns frei macht zur lebensförderlichen Begegnung mit dem liebevollen Angebot Gottes, das er uns in dem Kind in der Krippe gemacht hat.

Wir sollen auskehren und sauber machen, denn ER kommt und die Zeit des Advents ist mit ihrer erwartenden Haltung eine Zeit der Umkehr, damit wir an Weihnachten einkehren können bei Jesus, der uns in der Krippe erwartet.

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen der
Vorstandschaft ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest*
Carsten Ewald





***In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir unserer
verstorbenen Mitglieder***

WEIHNACHTSGRÜSSE VOM DEK

*Liebe Mitglieder in den Landesverbänden des DEK,
liebe Kollegen in Kirchen, Kapellen und Gemeindehäusern*

Zusammen mit den vielen MusikerInnen, PfarrerInnen und zahlreichen Ehrenamtlichen stemmen wir in den nächsten Wochen einiges an Arbeit. „Hauptkampfzeit“ sagt manch einer augenzwinkernd und krepelt schon Anfang November die Ärmel hoch. Weihnachtsbaum bestellen. Lichterketten prüfen, Adventbasar vorbereiten. Bei vielen haben die Krippenspielpuppen schon längst begonnen. Nebenher natürlich wieder Handwerker, irgendwas ist ja immer. Gastgruppen im Gemeindehaus. Es gibt mehr zu reinigen als sonst. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Wer sind wir Hauptamtlichen eigentlich in dieser besonderen Kirchenjahreszeit? Sind wir (nur) Dienstleister, die auf der verborgenen Innenseite der äußerlich glitzernden Weihnachtswelt ihre vollen To-Do-Listen abarbeiten? Wie Matrosen im Maschinenraum schufteten, während oben auf Deck festlich gefeiert, musiziert und gespeist wird? Oder sind wir religiöse Animateure? Neben Marzipankartoffeln und Geschenken soll immerhin auch heilige Stimmung konsumiert werden. Dafür ist Kirche doch da, mag manch einer denken und nicht akzeptieren können, dass auch in diesen Tagen etwas schief geht. Die Angestellten sollen sich doch wenigstens einmal im Jahr richtig Mühe geben! Wir wissen: Wer Weihnachten vergeigt, macht einen schlechten Eindruck, für den es erst in 365 Tagen wieder eine neue Chance gibt. Daran ist wenig „gnadenreich“. Oder sind wir die, die diese Zeit vielleicht am intensivsten und innigsten miterleben? Wir sind doch ganz nah dran an der Weihnachtsgeschichte, erleben jeden Gottesdienst, hören tolle Musik, schmücken und bereiten vor. „Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin.“ Wer sind wir in den kommenden Wochen? Säßen wir jetzt beim Tee oder Glühwein beieinander, würden die Antworten sicher sehr verschieden ausfallen. Wir hätten einander viel zu erzählen, von peinlichen Pannen, von der

Gereiztheit, die sich irgendwann in der Adventszeit jedes Mal einstellt und im Christnachts-Gottesdienst alle Jahre wieder wie verflogen ist. Von kleinen menschlichen Begegnungen an den stressigen Tagen, von einer weinenden Witwe, glänzenden Kinderaugen und unseren Liebslings-Liedern.

Eine meist nicht gesungene Strophe des Chorals „Wie soll ich dich empfangen“ ist eigentlich UNSERE Strophe. Fast hätte ich geschrieben: unsere allein, sie ist für Hauptamtliche. Aber an Weihnachten gehört nichts von unserer geistlichen Tradition nur bestimmten Leuten. „Allem Volk“ soll diese Freude widerfahren.

Ihr dürft euch nicht bemühen
noch sorgen Tag und Nacht,
wie ihr ihn wollet ziehen
mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen,
die ihm an euch bewusst.

Wir haben unsere Geheimnisse in diesen Wochen. Darüber reden wir mit niemandem. Diese Momente, in denen wir unsere sehnsüchtige Seele spüren. Du zündest eine Kerze an und merkst, wie Kindheitsgefühle in dir wach werden und du dich so trostbedürftig fühlst „like a motherless child“. Erinnerungen flimmern im Kerzenschein und du vergisst die Welt um dich herum. Du fühlst Dein Leben. Das sind UNSERE Momente, die wir mit niemandem in unseren Gemeinden teilen. Zu kostbar. Ich erzähle niemandem in meiner Gemeinde davon, dass ich in den Adventswochen abends gerne in der leeren, geschlossenen Kirche stehe, die vom schwachen warmen Licht des Herrenhuter Sterns matt erleuchtet wird. Dabei vergesse ich die Zeit und fange an zu beten, wie man im Gottesdienst nie beten könnte ... Ich erzähle auch niemandem von der Rührung, die mich immer an einer bestimmten Stelle von „o du fröhliche“ überfällt. Das sind die Momente, die man nicht machen kann. „Ihr dürft euch nicht bemühen ...“ Momente, in denen ich dem Evangelium so nah

bin, wie selten im Jahr. Als würde in diesen Augenblicken jemand direkt zu mir sprechen. „Auch dir ist heute der Heiland geboren. Fürchte dich nicht!“

Diese Momente sind unser geheimes Weihnachten. Genießen wir sie!

Adventliche Grüße verbunden mit dem Wunsch nach Frieden, Gesundheit und Zufriedenheit sendet Euch Allen Im Namen des Vorstandes des Deutschen Evangelischen Küsterbundes

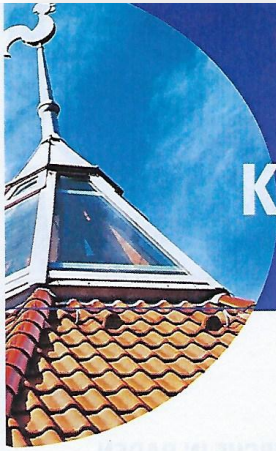
Lothar Püster



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 12.–16. Mai 2021

FORTBILDUNGEN



FORTBILDUNGEN KIRCHENDIENER*INNEN 2020

Anmeldungen
für 2020 bereits
möglich.

ARBEITSSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT

Kirchendiener Aufbaukurs

TERMIN:
Dienstag, 3. März 2020, Beginn: 09:30 Uhr
Mittwoch, 4. März 2020, Ende: 17:00 Uhr
EIGENANTEIL: 11,00 Euro
LEITUNG: Wolfgang Mohr, Koordinator für Arbeitsschutz

DER ALTAR IM KIRCHENJAHR

Kirchendiener Aufbaukurs

TERMIN:
Montag, 23. März 2020, Beginn: 09:30 Uhr
Dienstag, 24. März 2020, Ende: 17:00 Uhr
EIGENANTEIL: 11,00 Euro
LEITUNG: Ksenia Aukutat, Pfarrerin
Birgitt Lautenschlager, Floristin

KIRCHENDIENERRÜSTE 2019 DER PRÄLATUR NORTHBADEN

Fortbildungstage der Kirchendiener*innen
und Hausmeister*innen

TERMIN:
Montag, 13. Juli 2020, Beginn: 14:00 Uhr
Mittwoch, 15. Juli 2020, Ende 13:00 Uhr
EIGENANTEIL: 11,00 Euro
LEITUNG: Pfr. Uwe Roßwag-Hofmann

KIRCHENDIENER*INNEN IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BADEN

Grundkurs in den ersten Dienstjahren

TERMIN:
Dienstag, 22. September 2020, Beginn: 14:00 Uhr
Mittwoch, 23. September 2020, Ende 17:00 Uhr
EIGENANTEIL: 11,00 Euro
LEITUNG: Uwe Roßwag-Hofmann, Pfarrer



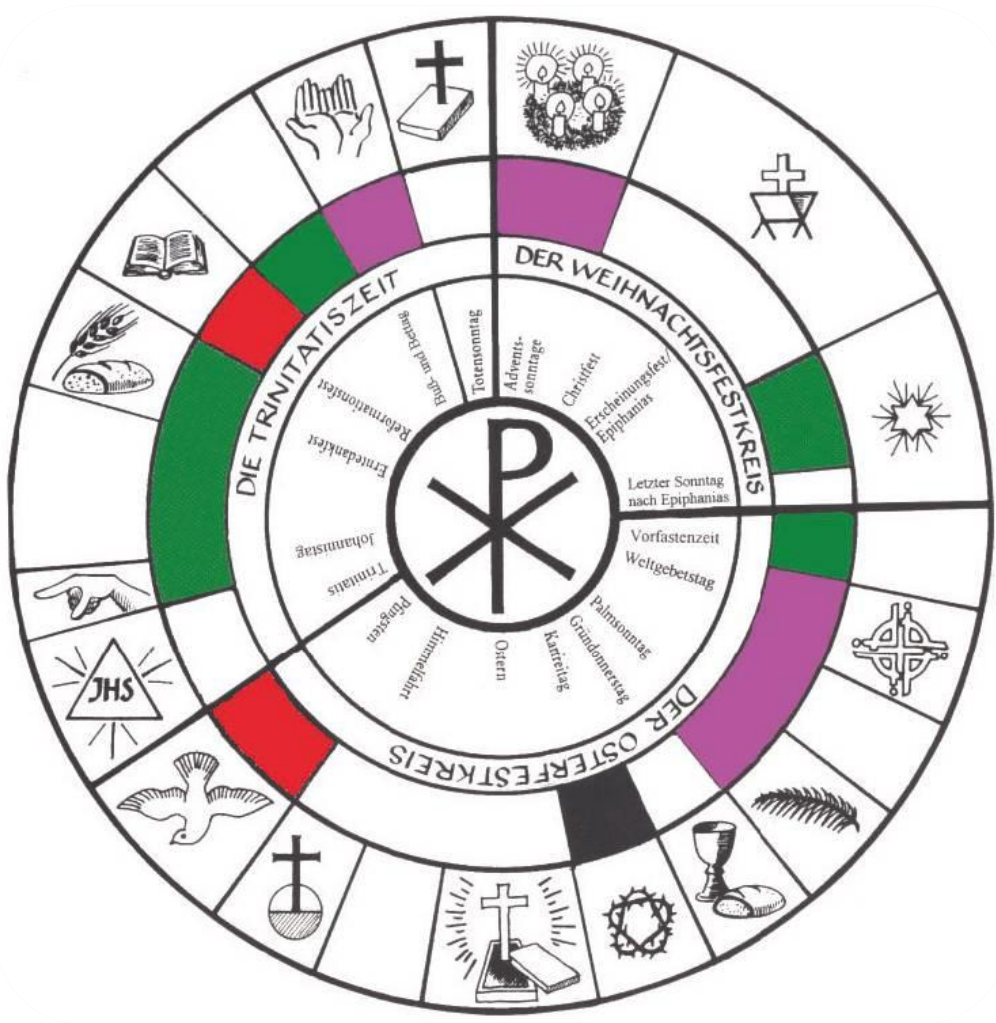
EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN



HOHEN
WART
FORUM

Anmeldung und Information unter:
Hohenwart Forum Beratung und Entwicklung gGmbH
Schönbornstr. 25, 75181 Pforzheim-Hohenwart
Tel.: 07234-606-17, Mail: gerke@hohenwart.de
www.hohenwart.de

Liturgischer Kalender 2019/20



Die Gemeinschaft
WINTER 2019

Datum	Name des Sonn- oder Feiertages	Paramente
01.12.	1. Sonntag im Advent	violett
08.12.	2. Sonntag im Advent	violett
15.12.	3. Sonntag im Advent	violett
22.12.	4. Sonntag im Advent	violett
24.12.	Christvesper / Christnacht	weiss
25.12.	Christfest I	weiß
26.12.	Christfest II	weiß
29.12.	1. Sonntag nach dem Christfest	weiß
31.12.	Altjahresabend	weiß
01.01.	Neujahrstag	weiß
05.01.	2. Sonntag nach dem Christfest	weiß
06.01.	Epiphanias	weiß
12.01.	1. Sonntag nach Epiphanias	weiß
19.01.	Letzter Sonntag nach Epiphanias	weiß
26.01.	5. Sonntag vor der Passionszeit	grün
02.02.	4. Sonntag vor der Passionszeit	grün
09.02.	Septuagesimae	grün
16.02.	Sexagesimae	grün
23.02.	Estomihi	grün
26.02.	Beginn der Passionszeit	violett
01.03.	Invokavit	violett
08.03.	Reminiszere	violett
15.03.	Okuli	violett
22.03.	Lätare	violett

Die Gemeinschaft
WINTER 2019

29.03.	<i>Judika</i>	<i>violett</i>
05.04.	<i>Palmarum / Palmsonntag</i>	<i>violett</i>
09.04.	<i>Gründonnerstag</i>	<i>weiß</i>
10.04.	<i>Karfreitag</i>	<i>schwarz</i>
11.04.	<i>Karsamstag</i>	<i>schwarz</i>
11.04.	<i>Osternacht</i>	<i>weiß</i>
12.04.	<i>Osterfest</i>	<i>weiß</i>
13.04.	<i>Ostermontag</i>	<i>weiß</i>
19.04.	<i>Quasimodogeniti</i>	<i>weiß</i>
26.04.	<i>Miserikordias Domini</i>	<i>weiß</i>
03.05.	<i>Jubilate</i>	<i>weiß</i>
10.05.	<i>Kantate</i>	<i>weiß</i>
17.05.	<i>Rogate</i>	<i>weiß</i>
21.05.	<i>Christi Himmelfahrt</i>	<i>weiß</i>
24.05.	<i>Exaudi</i>	<i>weiß</i>
31.05.	<i>Pfingstfest</i>	<i>rot</i>
01.06.	<i>Pfingstmontag</i>	<i>rot</i>
07.06.	<i>Trinitatis</i>	<i>weiß</i>
14.06.	<i>1. Sonntag nach Trinitatis</i>	<i>grün</i>
21.06.	<i>2. Sonntag nach Trinitatis</i>	<i>grün</i>
24.06.	<i>Johannistag</i>	<i>weiß</i>
28.06.	<i>3. Sonntag nach Trinitatis</i>	<i>grün</i>
05.07.	<i>4. Sonntag nach Trinitatis</i>	<i>grün</i>
12.07.	<i>5. Sonntag nach Trinitatis</i>	<i>grün</i>
19.07.	<i>6. Sonntag nach Trinitatis</i>	<i>grün</i>

Die Gemeinschaft
WINTER 2019

26.07.	7. Sonntag nach Trinitatis	grün
02.08.	8. Sonntag nach Trinitatis	grün
09.08.	9. Sonntag nach Trinitatis	grün
16.08.	10. Sonntag nach Trinitatis	grün
16.08.	„Israelsonntag“	violett
23.08.	11. Sonntag nach Trinitatis	grün
30.08.	12. Sonntag nach Trinitatis	grün
06.09.	13. Sonntag nach Trinitatis	grün
13.09.	14. Sonntag nach Trinitatis	grün
20.09.	15. Sonntag nach Trinitatis	grün
27.09.	16. Sonntag nach Trinitatis	grün
29.09.	Michaelistag	weiß
04.10.	Erntedankfest / 17. So. n. Trinitatis	grün
11.10.	18. Sonntag nach Trinitatis	grün
18.10.	19. Sonntag nach Trinitatis	grün
25.10.	20. Sonntag nach Trinitatis	grün
31.10.	Reformationstag	rot
01.11.	21. Sonntag nach Trinitatis	grün
08.11.	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	grün
15.11.	Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	grün
18.11.	Buß- und Bettag	violett
22.11.	Ewigkeitssonntag	weiß
22.11.	Totensonntag	schwarz
	Konfirmation	rot
	Kirchweih	rot

JAHRESLOSUNG 2020



Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

Angespannt sitze ich im Wartezimmer eines Arztes und hoffe auf ein gutes Ergebnis der anstehenden Untersuchung. Ich habe Angst, fühle mich hilflos. Viele Menschen aus meinem Bekanntenkreis mussten sich schon schweren Diagnosen stellen - warum sollte ich ausgenommen sein?

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Genau das spielt sich gerade in mir ab: *„Ich glaube!“* - Ja, ich weiß mich in Gottes Hand. Ja, **ER** meint es gut mit mir. Ja, **IHM** ist nichts unmöglich!

Gleichzeitig rumoren in mir Gedanken wie: Kümmert Gott mein kleines Leben überhaupt? Warum bin ich nur so unruhig und besorgt? Wo bleibt mein Gottvertrauen? Wenn es darauf ankommt, verliere ich den Boden unter den Füßen. Dabei habe ich doch schon so oft Gottes Nähe und Hilfe erlebt ...

So erging es bereits den Menschen, die mit Jesus unterwegs waren. Unglaubliches hatten sie mit ihm erlebt: Wie er lebensbedrohliche Wogen glättete, Stürme stillte, Tausende speiste und Kranke heilte. Doch oft machte sich schon bei der nächsten Herausforderung große Hilfslosigkeit breit, so dass Jesus sie fragte: *„Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“* (Markus 4, 40)

Genau das passiert wieder einmal. Ein Vater bringt seinen schwer kranken Sohn zu ihnen. Die Situation eskaliert, als sich auch noch Schriftgelehrte einmischen. Wie so oft gesellt sich zur Hilflosigkeit die Aggression. Einer fehlt. Jesus, der plötzlich dazu kommt und in die aufgebrachte Runde hinein fragt: *„Was streitet ihr mit ihnen?“* Da platzt alles aus dem Vater heraus, die Angst um seinen Sohn, die Enttäuschung über die Ratlosigkeit der Jünger: *„Und du selber warst nicht da - nur deine Jünger und die konnten uns nicht helfen!“*

Jesus reagiert nahezu ungehalten: *„O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir!“* - und handelt. In Jesus Gegenwart bäumt sich noch einmal die lebensfeindliche widergöttliche Macht in dem Kranken auf. Der Vater setzt alles auf eine Karte und schreit verzweifelt: *„Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!“* Eine bewegende Szene. Ein grundehrlicher Mann, dieser Vater! So

eine schlimme Krankheit kann eine komplette Glaubensexistenz erschüttern. Trotzdem mutet er sein Anliegen und seinen „Unglauben“ Jesus zu und fleht ihn um sofortige Hilfe an. Jesus schont ihn nicht und erwischt ihn an seiner Schwachstelle: *„Du sagst: Wenn du kannst! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“* Da brüllt der Vater verzweifelt:

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Ein Hilfeschrei aus der Tiefe: „Ich glaube - wäre ich denn sonst zu dir gekommen? Ich kann es nicht ergründen, was das bedeutet, und was du von mir erwartest. Über letzte Konsequenzen dieses Versprechens bin ich mir nicht im Klaren. Und ich kann dir auch nicht beweisen, dass ich „richtig“ innig genug glaube ...“ So folgt auf sein Versprechen die Bitte: „... *hilf meinem Unglauben!*“ Der Vater erkennt, dass nicht nur sein Sohn der Hilfe und der Heilung bedarf, sondern auch er selber, sein Glaube.

Ist die rote Figur in der Grafik der Künstlerin Stefanie Bahlinger dieser Vater, rot vor Anstrengung, seinen Sohn zu retten? Rot vom Weinen und Schreien um Hilfe? Sind die ausgebreiteten Arme eine Geste der Kapitulation? Immer wieder hat er versucht, die Hoffnung nicht aufzugeben. Jetzt kann er nicht mehr, hängt fest, hängt in der Luft. Damit steht er für alle Geschöpfe, die den Boden unter den Füßen verloren haben und sich nach Rettung sehnen. Für die Unsicheren, die nicht wissen, wem sie noch vertrauen oder an was sie noch glauben können. Für die vergeblich nach Orientierung Suchenden. Und auch für die, die sich ihres Glaubens gewiss sind und deren Glaube plötzlich durch eine Grenzerfahrung ins Wanken gerät.

Jesus kommt genau zum richtigen Zeitpunkt zu dem Vater und greift ein. Abruptes Ende einer aufregenden Geschichte.

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Dieser Aufschrei des Vaters ist ein erster Schritt des Vertrauens. Wie wunderbar, dass Jesus das nicht zu wenig ist! Gleichzeitig bringt der Vater auf den Punkt, was ein Leben in der Nachfolge Jesu ausmacht. Eine Spannung, die mich nicht zerreißen muss, weil Jesus sich ganz in meine Lage versetzt

und sie mit mir aushält. So wird die rote Figur zu Christus, der mich mit ausgebreiteten Armen empfängt. Durch sein Leiden und Sterben zerreißt Jesus den Vorhang zum Allerheiligsten, fällt die Mauer, die uns Menschen von Gott trennt. Angedeutet durch die dunkelblauen Fasern am Rand des Ausschnitts.

Große Energie strahlt von Jesus Christus aus. Er stellt sich in den Riss, macht den Weg frei. Er eröffnet einen weiten Raum, und schiebt kraftvoll Mauern der Angst und Sorge weg, die mir und meinem Glauben die Luft zum Atmen nehmen.

Jesus sieht und erträgt meine Unsicherheit, wenn mein Glaube angesichts schwieriger Herausforderungen versagt. So begegnet und antwortet Jesus auch seinen von sich selber enttäuschten Jüngern: „*Diese Art kann durch nichts ausfahren als durch Beten.*“ (Markus 9, 29)

Intuitiv setzt der Vater die sprichwörtliche Einsicht: „Not lehrt beten“ um und ruft:

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Dieses Bekenntnis ist zugleich ein Hilfeschrei, in dem er nicht nur seinen Sohn, sondern sein ganzes Leben Jesus anvertraut. Es ist ein Gebet der Hingabe an Jesus, dem nichts unmöglich ist. So können die Zacken in der Grafik auch dafür stehen, dass er diesen Sprung des Glaubens wagt im Vertrauen darauf, dass Jesus ihn auffängt. - Wenn das kein Glaube ist! Ein Glaube, der seine Kraft aber nie aus sich selber bezieht. Der nur lebendig bleiben und wachsen kann, wenn er in Jesus verwurzelt ist.

Und doch gibt es immer wieder Zeiten, in denen ich Jesu Nähe, seine Kraft, sein konkretes Eingreifen vermisse. Zeiten, in denen mein Glaube wankt. Was hindert mich dann zu rufen:

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Und es gibt Zeiten, in denen mich Jesus herausfordert, über mich selbst und meine Möglichkeiten hinauszuwachsen. Kaum zu glauben, was er mir zu- und anvertraut! Kaum zu glauben, wie seine Möglichkeiten meine Grenzen sprengen! Daran können ihn weder Kleinglaube noch Unglaube hindern.

KIRCHENDIENERRÜSTE 2019 PRÄLATUR SÜDBADEN

Am Montag, den 15. Juli trafen sich ab 14.00 Uhr die Kirchendiener(innen) und Hausmeister zur diesjährigen Rüste der Prälatur Süd. Bei Kaffee und Kuchen konnte man sich begrüßen und die ersten Unterhaltungen führen.

Pfarrer Uwe Roßwag-Hoffmann begrüßte dann die Gruppe offiziell im Plenum. Wir teilten uns in Kleingruppen auf, um den Fragen zu unserer jeweiligen Arbeit nahzugehen. Dabei trat zutage, dass viele Gemeinden sich mit dem Liegenschaftsprojekt befassen.

Die Arbeitsbedingungen sind auch immer ein großes Thema. So ist bei wenigen Stunden zu viel Arbeit zu leisten, was viele sehr belastet.

Wieder im Plenum besuchte uns Frau Roswita Hild, brachte wunderbare „Gestecke“ aus Moosen mit, die wir als Anschauungsmaterial benutzen durften.

Frau Heid führte uns sehr informativ ein in die Welt der Moose, denn „Ohne Moos nix los“. Nach grundlegendem Wissen durften wir nach ihrer Beschreibung die Moose im „Gesteck“ benennen. Das machte allen viel Vergnügen, auch wenn die Lösung manchmal eine andere war.

In der Zwischenzeit war auch unser 1. Vorsitzender Carsten Ewald eingetroffen. Er informierte uns über die Hygiene beim Abendmahl und das Reinigen der Abendmahlsgeräte.

Es kam zu einem regen Austausch der verschiedenen Handhabungen in puncto Abendmahl.

Nach einem guten Abendessen gab es noch viel Gelegenheit zum Gespräch. Der Abend wurde mit dem Abendsegen in der Kapelle „ausgeläutet“.

Am Dienstagmorgen - nach Andacht und Frühstück - besuchte uns Achim Brodbeck, Pfarrer im „Nationalpark Schwarzwald“. Er erzählte von seiner Arbeit, da er eine halbe Stelle innehat. Der Park umfasst ca. 10 km² und wurde am 01. Mai 2014 eröffnet.

Anschließend nahm er uns bei einem Spaziergang mit in den

Wald, um die Schöpfung zu erleben und mit allen Sinnen zu spüren. In Stille spazierten wir durch den Wald (gar nicht so einfach in einer Gruppe), um nun ganz neue Dinge zu entdecken.

Nach dem Mittagessen stiegen wir in den Bus um nach Bad Wildbad zu fahren. Dort besuchten wir den Baumwipfelpfad Schwarzwald um in bis zu 20m Höhe auf über 1km zwischen den Baumwipfeln spazieren zu gehen und vieles zu sehen und zu lernen.

Unsere Führer wussten viel Wissenswertes zu berichten und so konnten wir den Wald aus einer völlig neuen Perspektive erleben.

Die Führung endete am Aussichtsturm, der auf 40m Höhe einen tollen Rundumblick bis hin zu Schwäbischer Alb und Kraichgau ermöglicht.

Dann ging es wieder nach unten, wobei einige die 55m lange Tunnelrutsche nahmen.

Mit dem Bus ging es wieder zurück nach Hohenwart. Dort wurden wir schon vom Koch empfangen, der uns wieder in gewohnter Weise am Grill verwöhnte. Wir genossen das gute Essen auf der Terrasse und hatten einen unterhaltsamen gemeinsamen Abend, der mit dem Abendsegen von Carsten offiziell beendet wurde.

Am Mittwoch trafen wir uns mit der Prälatin Frau Dagmar Zobel. In einer ersten Gesprächsrunde kam zum Ausdruck, wie sehr einige Kirchendiener und Hausmeister unter der Sparpolitik der Landeskirche leiden. Da bietet sich diese Runde immer gut an, um mal alle Sorgen loszuwerden.

Frau Zobel hörte sich alle Sorgen an, um sie im EOK wieder einbringen zu können.

Danach machten wir noch eine Bibelarbeit zu Psalm 31. Es ist immer interessant, über einen Text gemeinsam ins Gespräch zu kommen und auch verschiedene Ansichten zu hören.

Im Anschluss feierten wir einen Gottesdienst mit Abendmahl unter der Leitung von Frau Pfarrer Zobel, der an der Orgel in bewährter Weise von Harald Hettinger begleitet wurde.

Die Jahrestagung bildete das Ende der Rüste. Carsten Ewald berichtete über das vergangene Jahr und Albert Kläsle legte den Rechenschaftsbericht vor.

Mit dem gemeinsamen Mittagessen endete die Rüste und alle fuhren „gut gerüstet“ mit Gottes Segen wieder nach Hause.

Liebe Mitglieder und Freunde der „Gemeinschaft“

Wir möchten Sie bitten *-falls noch nicht geschehen-*
ihren Unkostenbeitrag für 2019 in Höhe von

11,00 € (nebenberufliche Kirchendiener und Hausmeister)

15,00 € (hauptberufliche Kirchendiener und Hausmeister)

5,00 € (Kirchendiener und Hausmeister im Ruhestand)

auf das Konto bei der

Sparkasse Schopfheim-Zell

IBAN: DE67 6835 1557 0003 1755 02

BIC: SOLADES1SFH

zu überweisen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Gemeinschaft der Kirchendiener und Hausmeister der Evangelischen Landeskirche in Baden
Redaktion und Layout:	Carsten Ewald
Versand:	Elmar Lang/Carsten Ewald
Verantwortlich iSdP:	Carsten Ewald
Druck:	Bürgermeisteramt Hirschberg a.d.B.
Auflage:	200

SO KÖNNEN SIE UNS ERREICHEN

1. Vorsitzender:

Carsten Ewald Friedensweg 6, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 / 507013 @: ewald-hirschberg@t-online.de

2. Vorsitzender:

Thomas Krebs Lärchenweg 21 , 68766 Hockenheim
Tel.: 06205 / 7639 @: Thomas.Krebs@kbz.ekiba.de

Rechner:

Albert Kläsle Am Rotschachen 3, 79110 Freiburg
Tel.: 0761 / 86602 @: albert.klaesle@gmx.net

Schriftführerin:

Christine Zeller Bürgelnstraße 26, 79379 Müllheim
Tel.: 07631 / 13687

Beisitzer:

Brigitta Kreikenbohm Paul-Gerhardt-Straße 23, 76646 Bruchsal
Tel.: 07251 / 12481 Fax: 07251 / 307517

Elmar Lang Joh.-Seb.-Bach-Straße 18, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 / 58748 @: g-lang.hirschberg@web.de

Dariusz Gilski Mühlthalstraße 15, 69121 Heidelberg

Pfarrer:

Uwe Roßwag-Hofmann Schönbornstraße 25, 75181 Pforzheim-Hohenwart
Tel.: 07234 / 60636 @: hofmann@hohenwart.de

Bankverbindung:

Sparkasse Schopfheim Zell
IBAN: DE67 6835 1557 0003 1755 02 BIC: SOLADES1SFH